

Angelmodde

Ort der Trübfischerei?

Ortsnamen sind spannende Geschichtsquellen, denn sie geben Einblick in die Zeit ihrer Entstehung. Der Historiker Dr. Christof Spannhoff macht sich in dieser Artikelserie auf die Suche nach den Ursprüngen der zahlreichen Ortsnamen im heutigen Stadtgebiet von Münster und kommt dabei zu interessanten Ergebnissen für die Stadtgeschichte.

„Ort, an dem man im Trüben fischt.“ – Das könnte eine etwas despektierliche Übersetzung des münsterischen Ortsnamens Angelmodde sein, wenn man – ausgehend von der heutigen Lautgestalt – annimmt, dass das Wortgebilde aus den Bestandteilen Angel- und -modde bestehe. Der Ortsunkundige könnte dabei Angel als ‚Angelrute‘, also das ‚Gerät zum Fangen von Fischen‘, deuten und das Zweitglied -modde mit Modder oder Moder, also ‚schlammiger Schmutz; Schlamm, Morast‘, in Zusammenhang bringen. Doch geht dieser Ansatz leider an der wirklichen Bedeutung des Ortsnamens vorbei. Dass wir heute den ursprünglichen Sinn von Angelmodde nicht mehr verstehen, hängt weniger mit dem ersten Teil Angel zusammen, den Ortskundige natürlich umgehend als den Namen des Gewässers, an dem der Ort liegt, erkennen: die Angel. Die Schwierigkeiten beginnen beim zweiten Teil, dem -modde. Dieses Wort kennen wir heute nicht mehr und können daher dem Ortsnamen auch keinen richtigen Sinn geben. Hier ist also der Sprachhistoriker gefragt, Licht in das Dunkel zu bringen.

Der Ortsname Angelmodde erscheint erstmals im Jahr 1175 in der Personenbezeichnung „Simon de Angelmuden“ in einer Urkunde Bischof Hermanns von Münster für Stift Cappenberg. Ein Jahr später erscheint die Form „Angelemuden“ in einer Urkunde des münsterischen Domkapitels. Es handelt sich also bei beiden Belegen wegen ihres regionalen

Kontextes um das Angelmodde bei Münster. Die historischen Formen zeigen, dass das ursprüngliche Grundwort des Namens nicht -modde, sondern -muden ist. Damit gehört dieser Bestandteil zu altniederdeutsch mûth ‚Mund‘ im Sinne von ‚Mündung‘ (û bezeichnet ein langes u). Der noch im Altniederdeutschen vorhandene Zahnreibelaut th (wie in englisch mouth ‚Mund‘) entwickelte sich später regelmäßig zu d. So wird aus altniederdeutsch thorn mittelniederdeutsch dorn, aus thîstil wird distel oder aus thiustri schließlich düster. Die Reihe ließe sich unschwer verlängern. Angelmodde ist somit der ‚Ort an der Angelmündung‘ bzw. ‚Ort, an dem die Angel (in die Welse) mündet‘. Das altniederdeutsche Wort mûth für den ‚Mund‘ oder die ‚Mündung‘ entstand dadurch, dass in den nordseegermanischen Sprachen, also dem Altenglischen, Altfrisischen und auch dem Altniederdeutschen, das n vor den Reibelauten s, f und th (siehe oben) geschwunden ist. Der vorangehende Vokal (Selbstlaut) wurde dabei gedehnt. Dieser Vorgang erklärt auch den bis heute festzustellenden Unterschied zwischen niederdeutsch fief, englisch five und hochdeutsch fünf, niederdeutsch gôs, gaus, englisch goose, hochdeutsch Gans oder niederdeutsch us, englisch us und hochdeutsch uns. Allerdings hielt dieser Lautwandel beim Wort mûth nicht durch, denn im anschließenden Mittelniederdeutschen (1200 bis 1650) finden wir wieder die Form mund mit einem n. Gerade deshalb können aber selbst Sprecher des Plattdeutschen Angelmodde heute nicht ohne weiteres übersetzen. Damit besitzt der Ortsname eine sprachgeschichtliche Besonderheit. Allerdings ist er trotzdem nicht einzigartig, denn das altniederdeutsche Wort mûth kommt noch in anderen niederdeutschen Ortsnamen vor, z.B. Kattermuth (1296 „Katermuth“) bei Mettingen (Kreis Steinfurt). 830/890 erscheint zudem „Stiuarna muthi“, also die ‚Mündung der Stever‘,



1012/18 „Tongeremuthi“, die ‚Mündung des Tangers‘, 1162 „Bilnemuthe“, die ‚Mündung der Bille‘, im 10. Jahrhundert „Lathamuthon“, bei der ‚Mündung der Leda‘ und weitere. Auch im Erstglied konnte das Wort mûth vorkommen. So findet sich im um 1100 entstandenen Freckenhorster Heberregister ein Ort „te Mudelare“ (möglicherweise Haus Möhler bei Herzebrock-Clarholz, Kreis Gütersloh), der als ‚Mündungssiedlung‘ zu übertragen ist (zu -[h]lar ‚Zaun, Gerüst, Siedlung‘).

Der Gewässername Angel erscheint bereits vor der Erstnennung der Siedlung Angelmodde ebenfalls im Freckenhorster Heberregister aus der Zeit um 1100 als „Angela“. Damals wurde der spätere Hof tor Angel oder Angelmann zwischen Ennigerloh und Beckum als „van thero Angela“ bzw. „bi thero Angela“, also ‚bei der Angel‘ benannt. 1384 taucht der Gewässername in der Benennung „Hovemans upper Angele“ auf, Ende 14. Jahrhunderts als „des Wyttenhove up der Angele“ oder als „Brucgehus tor Angle“ bzw. 1412 als „Brugehus tor Angele“. Hier gab es also eine Brücke über den heute gut 40 km langen Fluss, der etwa 2 km östlich von Neubeckum entspringt. Der Namenforscher Albrecht Greule stellt den Bachnamen in seinem 2014 erschienenen „Deutschen Gewässernamenbuch“ als sogenannte l-Ableitung entweder zu dem germanischen Vorläufer unseres heutigen Wortes eng im Sinne von



Abbildung Angelmodde

Angelmodde an der Mündung der Angel in die Werse. Die Abbildung stammt aus der Karte des preußischen Generals und Kartographen Karl Ludwig von Le Coq (1757–1829) aus dem Jahr 1805.

‚schmal‘, das *angu- gelautet haben dürfte (mit * werden nicht belegte, sondern erschlossene Formen gekennzeichnet). Oder aber der Flussname gehört zu germanisch *ang- biegen, was auch wegen der vielen Richtungswechsel der Angel einen Anhalt hätte. Die Angel, alt Angela, ist also entweder der ‚enge Bach‘ oder das ‚Fließgewässer mit Biegungen‘ gewesen. Ein ähnlicher Gewässername findet sich auch im von diesem abgeleiteten Ortsnamen Engelen im niederländischen Noordbrabant, der 1147 als „de Angle“, 1186 als „de Engle“ erscheint und auf eine Urform *Angila zurückzuführen ist. Das i bewirkte dann den Umlaut von a zu e, also den Übergang von Ang(i)le zu Engle. Da die Angel bei Angelmodde aber bis heute ihr altes a behalten hat, ist für sie eher eine Frühform *Angula oder *Angala (also ohne i) anzusetzen.

Angelmodde ist also zu übersetzen als die ‚Mündung der Angel (in die Werse)‘ und die Angel war – ausweislich ihres Namens – entweder der ‚enge Bach‘ oder der ‚Fluss mit Biegungen‘. d

Anzeige

FOTO KÖSTER
FOTOSTUDIO

Berliner Platz 4
48143 Münster
0251 - 48252-23
www.fotostudio-koester.de